



## Hoch hinaus

Latifa Gulomamadova arbeitet als Touristenführerin und Rangerin im Pamir-Gebirge. Die junge Tadschikin hat sich einen Kindheits Traum erfüllt – ein Weg, der kein leichter und als Frau im muslimisch geprägten Tadschikistan kein selbstverständlicher war.

Latifa Gulomamadova stammt aus dem Bartang-Tal, einer der abgelegensten Gegenden im Südosten Tadschikistans. Die Liebe zur Natur, so erzählt uns die 24-Jährige im Video-Interview, wurde ihr in die Wiege gelegt. „Mein Vater ist Ranger und hat mich immer schon mit in die Berge genommen. Wir haben Wölfe gesehen, Steinböcke und auch Schneeleoparden.“ Ihr Vater habe ihr von klein auf beigebracht, in der Wildnis zu überleben und deren Schönheit zu erkennen und zu schützen.

**Vom Jäger zum Artenschützer** • Bevor Latifas Vater zum Ranger wurde, war er traditioneller Jäger, so wie viele Menschen in den abgelegenen Bergdörfern Tadschikistans. Das Land liegt in Zentralasien zwischen Kirgisistan, China, Afghanistan und Usbekistan und zählt zu den höchstgelegenen Ländern der Welt. Die meisten der etwa neun Millionen Einwohner\*innen leben ländlich und betreiben Viehzucht oder Ackerbau.

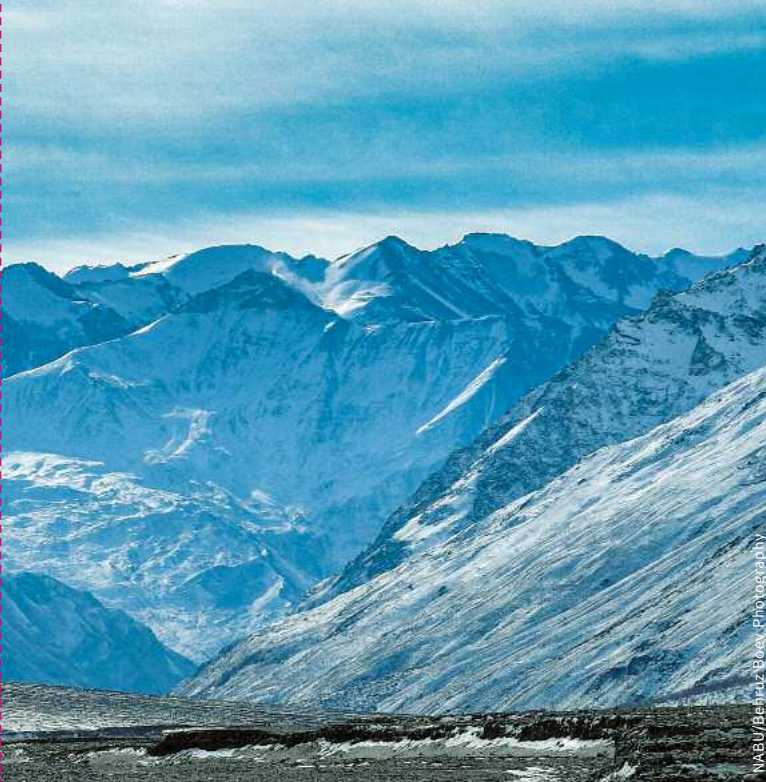
Auch Latifa ist in einem kleinen Dorf, im Osten des Landes, aufgewachsen – ohne Strom und Internet. Ihre Mutter starb, als sie noch klein war. Wie Generationen vor ihm ernährte ihr Vater mit dem Fleisch erbeuteter Steinböcke oder Marco-Polo-Schafe das gesamte Dorf. Doch im Jahr 1991 brach der Bürgerkrieg in Tadschikistan aus. Die Nahrungsmittel wurden knapp, und die Regierung schränkte die Jagd nicht mehr ein. In den darauffolgenden Jahren brachen die Bestände vieler Wildschafe und Wildziegen ein, und die Jäger fanden keine Beute mehr. Auch die Zahl der Schneeleoparden ging zurück.

**Steinböcke und Wildschafe** • Im Jahr 2008, Latifa selbst war noch ein Kind, lernte ihre Familie Khalil Karimov kennen. Der Geschäftsführer des gemeindebasierten Wildschutzvereins ANCOT („Association of Na-

ture Conservation Organizations of Tajikistan“) erarbeitete gemeinsam mit den Dorfbewohner\*innen ein Schutzkonzept für die wildlebenden Tierarten der Region. Die traditionellen Jäger einigten sich darauf, fünf bis sechs Jahre lang keine Steinböcke und Wildschafe mehr zu jagen, bis sich die Populationen erholen würden. Sie gründeten eine eigene lokale Naturschutzorganisation, „Parcham“, der Latifas Vater bis heute angehört. So wurden viele vom Berufsjäger zum Artenschützer.

**Heirat oder Job?** • „Mein Vater ist immer im Feld unterwegs, um Tiere zu beobachten und zu schützen. Seit ich denken kann, ist es das, was auch ich tun will“, sagt Latifa. Diesen Kindheitstraum hat sie sich erfüllt. „Nachdem ich die Schule beendet hatte, lernte ich Englisch und schloss mich einer Gruppe Frauen an, die sich im Naturschutz engagierten“, erzählt sie. ANCOT stärkt Frauen im Naturschutz, bildet sie zu Trekkingführerinnen und Rangerinnen der Schutzgebiete aus, damit sie auf Augenhöhe mit den Männern agieren können und finanzielle Unabhängigkeit erlangen. Jedoch blieb von ursprünglich zehn ausgebildeten Frauen nur Latifa übrig.

Alle anderen heirateten und mussten ihre Arbeit aufgeben. Auch Latifa hat schon



Steinböcke



Info

**ANCOT**

... ist ein Zusammenschluss mehrerer Naturschutzorganisationen mit gemeindebasierten Schutzgebieten in Tadschikistan. Ziel der Gemeinden ist es, Arten zu erhalten und nachhaltigen Tourismus auszubauen. Der NABU und die NABU International Naturschutzstiftung unterstützen ANCOT zum Schutz des Schneeleoparden und seines Lebensraums.

„Die Liebe zur Natur wurde mir in die Wiege gelegt.“

Latifa Gulomamadova lebt in Tadschikistans Hauptstadt Duschanbe, wo sie Englisch studiert und als Rangerin, Touristenführerin und Übersetzerin für ANCOT arbeitet.



Johanne/Adobe Stock



Tadschikistan ist ein zentralasiatisches Hochgebirgsland und zählt zu den zwölf Verbreitungsstaaten des seltenen Schneeleoparden. Die Schneeleopardenpopulation in Tadschikistan hat sich dank Schutzbemühungen erholt und liegt bei geschätzt 300 Tieren.

einige Heiratsanträge erhalten. Da aber keiner der Werber sie ihre Arbeit weiterführen lassen würde, hat sie alle abgelehnt. Heute lebt die junge Frau in Tadschikistans Hauptstadt Duschanbe, wo sie Englisch studiert und als Rangerin, Touristenführerin und Übersetzerin für ANCOT arbeitet. In ihrem Heimatdorf trifft sie damit auf Unverständnis. „Ständig werde ich gefragt, warum ich nicht verheiratet bin und wann ich Kinder haben werde“, sagt sie. „Wenn ich zuhause auf dem Land bin, verunsichern mich diese Fragen manchmal. Aber sobald ich in die Stadt zurückkehre und meiner Arbeit nachgehe, weiß ich, dass ich auf dem richtigen Weg bin.“

**Trekking im Pamir** • Wenn Latifa von ihrer Arbeit erzählt, leuchten ihre Augen. Je nach Tour fährt sie sechs bis vierzehn

Stunden lang in den Pamir. Ihre Trekkings in den Bergen können bis zu zwölf Tage dauern. Wenn sie in der Natur ist, genießt sie ihre Schönheit und die Stille. Sie kennt sich gut aus, zeigt kleinen Reisegruppen aus Europa oder den USA versteckte Pfade und beobachtet die Tiere. Erst kürzlich hat sie einen Schneeleoparden gesehen. „Im Winter kommen sie aus den Bergen in die Ortschaften. Doch wenn Schneeleoparden menschliche Siedlungen aufsuchen, kann es Konflikte geben. ANCOT unterstützt die Menschen dabei, sichere Ställe zu bauen und Konflikte zu verringern.“

Die Einnahmen aus den Führungen fließen in die Naturschutzarbeit und die Entwicklung der Dorfgemeinschaft. Das hat zu einer aktiven Beteiligung der Bevölkerung und einer hohen Akzeptanz für den Schutz der Tiere geführt.

**Nächste Station: Texas** • „Die Arbeit gemeindebasierter Naturschutzvereine wie Parcham oder dessen Dachorganisation ANCOT sind essenziell, denn die Kinder in den Schulen lernen nichts über den Natur- und Artenschutz. Besonders in den Dörfern, wo die Menschen eng mit der Natur in Berührung kommen, ist es wichtig, ihnen beizubringen, wie und warum man sie schützen sollte“, erklärt uns Latifa. Auch wenn seine Tochter die einzige Rangerin weit und breit ist – Latifas Vater unterstützt sie dabei, ihre Träume zu verwirklichen. Als Nächstes will Latifa nach Texas gehen, um Wildtierbiologie zu studieren. Und dann, wenn sie zurückkommt, weiter mit Khalil und ANCOT für den Naturschutz in Tadschikistan arbeiten. ◀

*Britta Hennigs*